Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS LEBEN STRÖMT

Das Leben strömt,
Es steigen und fallen
Die Wogen im Lichte,
Ein rauschendes Meer.
Wie viel auch stündlich
In seiner Tiefe
Kraftlos versinke,
Es wird nicht leer.

Das Alte vergeht,
Wenn seine Tage
Erfüllt, und legt sich
Schweigend zur Ruh,
Schon aber schwimmt
Die brausende Jugend
Mit tausend Wünschen
Dem Ufer zu.

Das schäumt und brandet
In herrlichem Spiele.
Die Wellen kosen
Und drängen und jagen,
Im unvergänglichen
Fluten der Kräfte
Einander hebend
Und selbst getragen.

Rudolf Nußbaum

Philius kommentiert

Der «Volksumfrage» ist ein hübscher Lapsus passiert: Sie hat die Geschiedenen vergessen! Man fragt die Ledigen, die Verheirateten und die Verwitweten an, nicht aber die Geschiedenen. Die freundlichen Leute, die diese Fragebogen aufgestellt und sicher nach allen Kanten überlegt haben, erheben damit die Geschiedenen in den Aschenbrödelstand. Man kann von einem Spitzbubenstreich des Unbewußten reden: die Rückkehr zur Familie ist zu einem so leidenschaftlichen Kampfruf geworden, daß man die Geschiedenen darüber ganz einfach übersah, vergaß. Sie sind nicht mehr en vogue, sie sind die Geächteten, und nicht einmal der Zeddel der Volksbefragung wagt ihren Namen zu nennen. Gewiß: wer oberflächlich scheidet und gleichsam die Ehe wie einen Handschuh abstreifen will, der verfügt nicht über die sittlichen Voraussetzungen zum Ausfüllen dieses Fragebogens; jene Geschiedenen aber, bei denen die Scheidung letzter Ausweg aus einer Tragödie bedeutete, die dürfen nicht übersehen werden.

+

Die Aufhebung der Eierrationierung ist nicht zuletzt in der Annahme erfolgt, daß sich der Bürger freiwillig Disziplin auferlege und nicht gleich wie ein gestobenes Huhn zu den Prunrutertöpfen renne, um zwei- oder dreihundert Eier einzulegen, wie das geschehen sein soll. Heute, da viele wieder wie die Fürsten leben und die Aerzte die Zunahme der Dicken feststellen müssen, steht uns das Hamstern doppelt schlecht zu Gesicht. Aber hüten wir uns vor einer demagogischen Ausschlachtung solcher Einzelfälle; es gibt immerhin auch noch andere Schweizer. Wie warm hat man es begrüßen können, daß gewisse Kreise es dem Bundesrat nahegelegt haben, die Rationen zugunsten der Hungernden des Auslandes zu kürzen. Brave Frauen und Männer sind zusammengestanden und haben von unserm Volke ein freiwilliges Opfer gefordert.

Schwärmerei

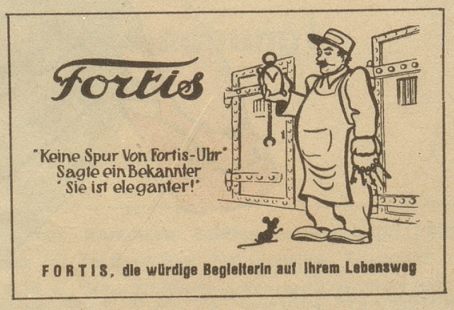
«Neutrone von Atomen im Weltall sind mir, Emmeli.»
«Ämel Du!»

+

Auf den 1. April hin pflegen nicht nur die Kinder, sondern auch die Zeitungen die Erwachsenen in den April zu schicken. Aber immer wieder wird der Brauch ganz falsch gehandhabt. Man tischt sich Lügen auf und schwindelt sich an, aber man schickt sich nicht in den April. Klassisch ist das In-den-Aprillen-schicken nur dann, wenn man einen andern veranlassen kann, irgendwohin zu gehen, in ein Zimmer, in die Stadt, ans Telephon. Die Aprillenmeldung, Bundesrat Etter habe den russischen Stalinorden erhalten, ist ein Schwindel, aber kein Aprilwitz. In den Aprillen hingegen hat man jene geschickt, die der Aufforderung Folge geleistet haben, sich den in einem Schaufenster von Oskar Weber ausgestellten Stalinorden anzusehen.

+

Die Sprache ist das einzige Feld, auf dem nicht gesäubert wird. Man ist immer noch «einsatzbereit», degradiert Arbeiter und Angestellte zur scheußlichen «Belegschaft», schimpft die Eidgenossen «Volksgenossen», und auf dem Grabe Goebbels blühen die schönsten nationalsozialistischen Sprachblümchen, daß es eine wahre Freude ist. —

Schreib' es Dir auf, ja nicht vergessen:
Im „Central" kannst Du prima essen.

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Sherry
Ueberall und führend!
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern